

Bei der ersten Vorzeigung endgültig verweigerte Postaufträge können ohne Lagerfrist sogleich zurückgeschickt werden.

Das Postnahmeverfahren wird für Brieffsendungen und Pakete gleich gestaltet. Nachnahmen sind allgemein in der Währung des Aufgabelandes anzugeben. Der Absender hat eine ausgefüllte Postanweisung (besonderer Vordruck, für Brieffsendungen hellgrün) beizufügen. Gebühren  $\frac{1}{2}$  v. S. des Nachnahmebetrags und eine Grundgebühr von höchstens 50 Goldcentimen. Die eingezogenen Beträge werden kostenfrei übermittelt. Im Verkehr mit Ländern, in denen die Post nicht selbst den Paketdienst besorgt (wie Belgien, Frankreich), bleibt es für Pakete bei den alten Nachnahmegebühren (1 v. S.).

Ersatzbeträge werden wertbeständig festgestellt und gezahlt. Bei Wiederbeschaffung verloren geglaubter Sendungen kann derjenige, der Ersatz erhalten hat, die Sendung gegen Rückzahlung des Ersatzbetrags zurücknehmen. Ist Ersatz geleistet, so tritt die Post ohne weiteres in alle Rechte des Entschädigten an der Sendung ein.

Im Zeitungsverkehr können nach Ländern, die sich zu diesem Verfahren bereit erklären, sogenannte Verlegerstücke überwiesen werden; mit derselben Einschränkung ist die Überweisung im Inland bezogener Zeitungen nach dem Ausland zugelassen.

Postausweisarten werden künftig 3 Jahre lang gelten.

Von Beschlüssen, die für die Öffentlichkeit weniger von Belang sind, ist eine wesentliche Herabsetzung der Durchgangskosten, die die Länder unter sich für die Beförderung der Briefposten zu zahlen haben, zu erwähnen.

Sämtliche Änderungen treten erst zum 1. Oktober 1925 in Kraft.

## Der buchgewerbliche Materialienmarkt.

### Preisabbau oder Preissteigerung?

Von Otto Richter, Direktor der Matgra-A.-G., Leipzig.

Der Materialienmarkt hat in den letzten Wochen ein besonderes Gesicht angenommen. Bis in den August hinein waren die Angebote noch recht schwankend und auch Zwangsverkäufe noch in großer Zahl vorhanden. Ende August, besonders aber Anfang September, wurden die Preise stabil, und bei den verschiedensten Waren traten Preiserhöhungen ein, die teilweise sogar größeren Umfang hatten. Diese Preiserhöhungen sind vielleicht weniger auf die kommenden Auswirkungen des Londoner Abkommens zurückzuführen als darauf, daß die Ernte für verschiedene Rohmaterialien zu Ende geht und mit neuen Rohstoffen erst im Oktober/November gerechnet werden kann. Ein weiterer Grund für die Preiserhöhungen ist darin zu sehen, daß die Nachfrage eine regere geworden ist und die Zwangsverkäufe fast aufgehört haben.

Die Preise für alle Baumwollartikel sind trotz der allgünstigsten Meldungen aus den exportierenden Ländern fest geblieben, für bestimmte Gattungen ist sogar eine Preiserhöhung zu verzeichnen. Diese Preiserhöhung ist fast unverständlich, denn in Wirklichkeit hat der Baumwollmarkt in den letzten Wochen einen großen Preissturz gehabt; für Baumwollgarn ist durchschnittlich eine Ermäßigung von 10 bis 15% eingetreten. Selbstverständlich kann diese Baissa sich nicht sofort auch in der Preisgestaltung für die Fertigfabrikate auswirken. Die Rohmaterialien für die jetzigen Fertigfabrikate sind bereits vor Monaten zu höheren Preisen auf Termin gekauft worden. Ferner kommt hinzu, daß sich im Gegensatz zu der Baumwollbaissa zurzeit eine Wollhaussa entwickelt hat, daraus ergibt sich, daß alle Waren, zu denen auch Wolle verwendet wird, eine Preissteigerung erfahren. Der Preisermäßigung der Fertigfabrikate steht auch der plötzliche große Bedarf an Baumwollgeweben und Rohgeweben entgegen. Dieser gesteigerte Bedarf ist auf die Belebung der Wirtschaft zurückzuführen und ferner darauf, daß infolge der hohen Wollpreise mehr Baumwolle verarbeitet wird. Es ist also, wenigstens in den nächsten vier Wochen, kaum damit zu rechnen, daß eine wesentliche Preisänderung auf dem Gewebemarkt eintritt.

Leime haben in den letzten Wochen eine zweimalige Preiserhöhung erfahren. Diese Preiserhöhung wurde schon vor vier Wochen vorausgesagt, als die Felle- und Knochenpreise ganz bedeutend in die Höhe gingen. Es wird auch noch mit einer weiteren Erhöhung der Leimpreise gerechnet.

Dextrine, Kaltleime: Dextrine werden nicht in großem Umfange angeboten; der Preis ist uneinheitlich, teilweise werden recht hohe Preise verlangt. Diese hohen Preise und das Zurückhalten der Ware sind darauf zurückzuführen, daß mit einer schlechten Kartoffelernte infolge der anhaltenden Regenfälle gerechnet wird. Ferner geht die alte Kartoffelernte ihrem Ende entgegen, und es ist nicht

anzunehmen, daß vor November die Freigabe von Kartoffeln der neuen Ernte für die Dextrinfabrikation erfolgt. — Flüssige und Kaltleime haben augenblicklich noch die alten Preise, mit einer Preiserhöhung wird aber täglich gerechnet.

Betriebsstoffe: Ole, Benzol usw. haben ebenfalls im Preise angezogen, augenblicklich nur um ca. 5%, jedoch ist mit einer weiteren Steigerung noch zu rechnen. Bei den Olen verhält es sich fast genau so wie auf dem Baumwollmarkt. Die Rohstoffpreise weisen keine Steigerung auf; die Ware in Deutschland wird teurer infolge der stärkeren Nachfrage und der geringen Einfuhr, die ihre Begründung in dem herrschenden Kapitalmangel hat.

Metalle: Die Metalle sind sehr fest im Preise, und es ist mit einer Senkung, die von anderer Seite angekündigt wurde, kaum zu rechnen. Es werden vielmehr bestimmte Metalle im Preise eine kleine Erhöhung erfahren; auf dem Eisenmarkt ist diese Erhöhung schon eingetreten, und zwar um ungefähr 10%, teilweise sind die Preise auch schon 20% höher als Ende des Monats August. Die Buchdruckmetalle sind im Preise noch fest, aber auch bei diesen Metallen ist mit einer Preissteigerung, die zwar nicht erheblich sein wird, zu rechnen. Das Geschäft in Buchdruckmetallen hat sich in den letzten zwei Wochen belebt.

Papier und Pappen: Das Geschäft ist noch sehr ruhig. Die Preise sind fest, eine Preiserhöhung ist kaum zu erwarten. Der Altpapiermarkt ist fester geworden. Es besteht eine ziemlich rege Nachfrage, und für bestimmte Abfälle, sowohl in Altpapier wie auch in Lumpen, sind die Preise in die Höhe gegangen.

Bindfäden, Kolumnenschnuren, Einziehfäden und Packfäden: Die Vorräte der alten Ernte sind zu Ende. Mit Eingang aus der neuen Ernte wird erst im November gerechnet. Es macht sich jetzt schon in bestimmten Waren, z. B. Einziehfäden, ein gewisser Mangel geltend, und auch die Preise, die sehr fest sind, sollen noch um ungefähr 5% gesteigert werden.

Leinenzwirne und Baumwollzwirne: Die Preise sind ebenfalls fest; die allgemeine Lage für Leinen- und Baumwollzwirne ist dieselbe, wie oben bei dem Markt für Webwaren geschildert.

Das allgemeine Bild sieht so aus, daß auf dem größten Teil des Materialienmarktes eine ungefähr 10%ige Erhöhung eingetreten ist. Ob diese Preissteigerung allerdings bestehen bleiben kann, muß bezweifelt werden, wenn nicht eine große Nachfrage eintritt. Die Regierung jedenfalls tut alles, um keine Warenpreisvertenerung eintreten zu lassen. Das erste Mal, solange die Rentenmark besteht und die Regierung den Preisabbau verlangt, geht, was von dem Verfasser schon wiederholt als unbedingte Pflicht der Regierung hingestellt worden ist, das Reich im Preisabbau voran:

1. Die Frachten der Normalklassen des Gütertarifs, die Sätze des Ziertarifs, die Frachten des allgemeinen Kohlenausnahmetarifs werden vom 18. September ab um 10% ermäßigt. Der bisherige 10%ige Gewichtszuschlag für Beförderung im bedeckten Wagen wird um 5% herabgesetzt.

2. Die Kohlenpreise werden ebenfalls ab 18. September durchschnittlich um 10% ermäßigt werden. Auch die Ruhrkohle soll um denselben Prozentsatz im Preise herabgesetzt werden.

3. Im Reichspostministerium schweben Verhandlungen, wonach Postanweisungs- und Postscheckgebühren ermäßigt werden sollen. Wie soeben bekannt wird, erstrecken sich diese Verhandlungen auch auf die Ermäßigung der Telefongebühren, denn gerade die Telefongebühren belasten die Industrie ganz bedeutend, da sie noch 200% höher sind als im Frieden.

4. Der Geldmarkt wird eine große Erleichterung erfahren:

- durch das Flüssigerwerden auf dem Geldmarkt infolge der ausländischen Kredite,
- durch Erhöhung des Diskontierungs-Gesamtkontingents um 10% seitens der Reichsbank,
- durch Zulassung von Wechseln bei der Reichsbank mit einer Laufzeit von drei Monaten mit der Beschränkung, daß diese Laufzeit nur auf reine Warenwechsel ausgedehnt bleibt.
- Bank-Akzente sollen vorbehaltlich einer Vereinbarung über die von den Banken zu berechnende Akzeptprovision wieder diskontiert werden.
- Die Regierung wird mit der Banken-Vereinigung Vereinbarungen über die Zinsgebahrung für hereingenommene Gelder, Kreditprovisionen usw. treffen. Dieses Vorhaben der Reichsbank kann nur begrüßt werden, und die Auswirkung wird jedenfalls die sein, daß die Geldlage bedeutend flüssiger wird und sich dadurch auch die ganze Wirtschaft hebt.